

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Vertriebsort
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sprechstunde Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 108

Freitag, den 10. Mai 1929

102. Jahrgang

Um die Verteilung der Reparationen

Die Gläubiger verhandeln unter sich

In Paris, 9. Mai. Die neuen Schwierigkeiten der Pariser Sachverständigenverhandlungen sind nach wie vor in dem Kampf der Alliierten untereinander um den sog. Verteilungsschlüssel für die deutschen Zahlungen zu suchen. Der Kampf wird besonders von englischer Seite mit großer Erbitterung geführt, wobei auch die Person Owen Youngs nicht geschont wird, doch machen sich jetzt schon Anzeichen bemerkbar, diese Schwierigkeiten der Einigung auf deutschem Rücken auszu-
tragen.

Die Aufgabe der deutschen Sachverständigen, die bei der Verteilung der Schulden nichts mitzureden haben, lautet nach wie vor „abwarten“. Es liegt auf der Hand, daß die neuen Schwierigkeiten, die über die Verteilungsfrage aufgetreten sind, ein baldiges Schlusergebnis in weitere Ferne rücken. Würde man die Verteilungsfrage zurückstellen, so könnte eine allgemeine Einigung über die Ziffern wohl bald erzielt werden. Sobald aber die Frage der Verteilung in den Vordergrund geschoben wird, rückt die Gefahr näher, daß die Konferenz wegen der Zifferfrage zum Scheitern kommen könnte.

Der angebl. Verteilungsplan Owen Youngs.

Nach dem von Owen Young mitgeteilten Verteilungsplan soll, wie von französischer Seite verlautet, England, das bisher mit der völligen Deckung seiner Schulden zugunsten einer Milliarde Goldmark rechnete, auf diese eine Milliarde verzichten. Belgien solle sich mit einer Herabsetzung seiner Forderungen auf 1150 Millionen einverstanden erklären, während der französische Anteil von 8,4 auf 7 Milliarden und der italienische von 1,8 auf 1 Milliarde Goldmark herabgesetzt werde. Daneben blieben die alliierten Schulden in vollem Umfang bestehen.

Von amtlicher englischer Seite wird darauf hingewiesen, daß die britische Regierung unbedingt an den Grundsätzen der Balfour-Note festhalten werde. Sie lehne es ab, zugunsten anderer Mächte dem britischen Steuerzahler neue Opfer aufzuerlegen. Eine Herabsetzung der für England in Spa festgesetzten Quote kommt nach englischer Ansicht nicht in Frage. Dieser Ansicht gab auch Schatzkanzler Churchill im Unterhaus mit folgenden Worten Ausdruck:

Um ein Mißverständnis im Ausland und Aufregung im Inland zu vermeiden, erkläre ich, daß die Art der Vorschläge, wie sie am Mittwoch in den Zeitungen umschrieben worden sind, nach Ansicht der britischen Regierung unannehmbar ist. Die Regierung wird diese Vorschläge unter keinen Umständen erwägen.

Obwohl man in Paris in der Ablehnung des Youngschen Verteilungsplans durch England eine Offenbar gegen die Sachverständigenkonferenz sieht, überwiegt die Auffassung, daß die eingeleiteten

Veröhnungsverhandlungen

einen ungestörten Verlauf der Sachverständigenberatungen ermöglichen werden. Neben Owen Young soll sich besonders auch Moreau und Piellat bemühen, den Meinungsstreit über die Aufteilung der deutschen Zahlungen zu schlichten. Die Chicago Tribune hebt, anscheinend auf Wunsch der amerikanischen Sachverständigen hervor, daß der Youngsche Verteilungsplan nur ein Vorschlag sei, der nicht unbedingt angenommen werden müsse. Den Konferenzteilnehmern stehe es frei, zu allen ihnen nicht genehmen Punkten Einwendungen zu erheben. Bei Ueberreichung seiner Denkschrift habe Young die alliierten Abordnungen aufgefordert, einen eigenen Verteilungsplan vorzulegen.

Stresemann über Reparationen und Abrüstung

Zurückhaltende Erklärungen des Außenministers

In Berlin, 10. Mai. Anlässlich des Jahresbanketts des Vereins der ausländischen Presse in Berlin ergriff u. a. auch Reichsaussenminister Dr. Stresemann das Wort. Der Minister kam hierbei auf das Thema der Reparationen zu sprechen und betonte, daß er naturgemäß zu den augenblicklichen Pariser Verhandlungen nicht Stellung nehmen könne. Der Dawesplan habe zweifellos zur Konsolidierung der Verhältnisse in ganz Europa beigetragen und diejenigen Erfahrungen gezeitigt, die zur Einberufung der Pariser Sachverständigen geführt hätten. Er hoffe, daß die Einsicht in die auf dem Spiele stehenden gemeinsamen Interessen zu einem ersprießlichen Ergebnis führen werde. Mit der Regelung der Reparationsfrage ergebe sich dann auch die der politischen Regelung, die noch als Ueberbleibsel aus dem Kriege in die Gegenwart hineintrage.

Dr. Stresemann kam sodann auf die Genfer Abrüstungsverhandlungen zu sprechen und stellte mit aller Deutlichkeit fest, daß seine Hoffnung sich nicht erfüllt habe, daß die letzte Sitzung einer hinreichend geklärten Lage gegenüberstehe. In der Beratung habe sich eine Perspektive eröffnet, die ein Verlangen der Grundidee der allgemeinen Abrüstung befürchten lasse. Wenn sich auch Deutschland stets mit einer etappenweisen Lösung des Abrüstungsproblems einverstanden erklärt habe, so müsse selbstverständlich schon die erste Etappe zu einer vollständigen Herabsetzung des gegenwärtigen Rüstungsstandes zu Wasser, zu Lande und in der Luft bestehen. Andernfalls handle es sich um eine Scheinlösung, die, wie er befürchte, durch die letzten Genfer Beschlüsse in bedenklicher Weise nähergerückt zu sein scheine. Die weniger negative Haltung zu dem Gedanken der Marineabrüstung dürfe nicht auf Kosten der Landabrüstung geschehen. Es bleibe jetzt nur eine Hoffnung, daß die Vertreter der Regierungen ihren Standpunkt zur Frage der Landabrüstung ändern. Andernfalls müßten sie allein die Verantwortung für eine Entwicklung tragen, der er seinerseits nur mit ernster Sorge entgegensehen könne. Dr. Stresemann schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß wohl alle hofften, daß das Ziel der Verständigung der Völker erreicht werde.

Justizminister v. Guérard zur politischen Lage

In Koblenz, 10. Mai. In Koblenz trafen sich anlässlich des Parteitag des Zentrums des Wahlkreises Koblenz-Trier-Birkenfeld die Zentrumsabgeordneten dieses Wahlkreises. Justizminister v. Guérard hielt anstelle des ver-

hinderten Parteivorstandes einen Vortrag über die politische Lage und kam auf die außerordentlichen Schwierigkeiten der Finanz- und Kassenlage des Reiches zu sprechen. Die 500 Millionenanleihe sei gewiß kein ideales Mittel zur Sanierung der Schwierigkeiten; es sei aber die einzige Möglichkeit gewesen, die überhaupt zu Gebote einzugehen habe. Zu den Pariser Verhandlungen erklärte der Minister, daß man allgemein der Ansicht gewesen sei, daß die Gegenseite in der rein sachlichen Beurteilung der deutschen Leistungsfähigkeit, oder besser gesagt der Leistungsschwäche, noch nicht die Fortschritte gemacht habe, die im Interesse einer wirklich endgültigen und ausgeglichenen Lösung notwendig wäre. Der Minister kam dann auf die Notlage der Grenzgebiete im Westen zu sprechen und betonte, daß mit dem neuen Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, Verhandlungen eingeleitet worden seien, um das geplante große Hilfsprogramm möglichst rasch ins Werk zu setzen.

Länder und Reichsanleihe

In Berlin, 10. Mai. Im Anschluß an die im Reichsfinanzministerium stattgefundenen Beratungen zwischen dem Reichsfinanzministerium und den Finanzministern der Länder verlautete, die Länder hätten sich dem Plan der fünf-hundert Millionen Mark-Anleihe widersetzt. Hierzu wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß diese Ansicht nicht richtig ist. Zwar hätten, wie zu erwarten gewesen sei, die Länder gegen diese Anleihe ihre veränderten Bedenken geäußert, denn daß es den Ländern selbst beinahe unmöglich wäre, eigene Anleihen aufzulegen, nachdem die Reichsanleihe mit derartigen auf der Reichshöhe beruhenden Vorteilen ausgestattet worden sei, verstehe sich. Beim Reichsfinanzministerium würden diese Bedenken voll und ganz geteilt, aber die Kassenlage des Reiches lasse leider keinen anderen Ausweg offen und dieser zwangsmäßigen Erwägung hätten sich auch die Ländervertreter unter loyaler Berücksichtigung der Lage des Reiches angeschlossen.

Ein Erlaß zur Arbeitslosenversicherung

Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat sich in den letzten Wochen eingehend mit den Erfahrungen und Schwierigkeiten beschäftigt, die sich im letzten Winter bei der Durchführung der Arbeitslosenversicherung ergeben haben. Als Ergebnis dieser Beratungen ist den Arbeitsämtern ein zusammenfassender Erlaß zugegangen, der eine Verbesserung und Vereinheitlichung der Verwaltungspraxis vorsieht und eine ungerechtfertigte Inanspruchnahme der Arbeitslosenversicherung verhüten soll.

Tages-Spiegel

Die Pariser Konferenz ist durch den Streit der Gläubiger über die Verteilung der Reparationszahlungen an die einzelnen Länder ins Stocken geraten. Es sind Versöhnungsverhandlungen angebahnt.

Churchill erklärte im Unterhaus, daß England einer Herabsetzung seiner Reparationsquote nicht zustimmen werde.

Reichsaussenminister Stresemann sprach auf dem Jahresbankett des Vereins der ausländischen Presse in Berlin von den noch zu lösenden Ueberbleibseln aus dem Krieg und dem Verlangen der Abrüstungskommission.

Die Vertreter der Länderregierungen haben die neue Reichsanleihe gebilligt. Der Anleiheplan wird in Form eines Gesetzentwurfes heute von den Reichstagsausschüssen verabschiedet werden.

Der Rotfrontbund ist nunmehr auch in Sachsen und Mecklenburg verboten worden. In Berlin wurden die ersten Opfer der Maintruppen bestrafte, ohne daß es zu Zwischenfällen kam.

Wie der „Vorwärts“ meldet, fordert die Moskauer kommunistische Zentrale für den 1. August zu neuen Demonstrationen auf.

Führende amerikanische Luftfahrtgesellschaften planen einen regelmäßigen Passagier- und Post-Beppelindienst nach dem fernen Osten.

Die Minderheitenfrage

Mageres Ergebnis der Londoner Ausschüßberatungen
In Genf, 10. Mai. Die Ergebnisse der Londoner Tagung des Dreierausschusses des Völkerbundes rats für die Minderheitenfragen sind, wie jetzt trotz des außerordentlichen Stillstehens der amtlichen Völkerbundsstellen bekannt wird, geringfügig und bedeutungslos. Der Bericht des Dreierausschusses des Völkerbundsrats beschränkt sich darauf, einige geringe Verbesserungen des bisherigen Verfahrens vorzuschlagen.

Der Dreierausschub hat den deutschen Antrag auf Veröffentlichung der Minderheitendokumente mit dem Hinweis abgelehnt, daß die Denkschriften der Regierungen ausschließlich für das Ratkomitee bestimmt seien, jedoch hat der Dreierausschub ausdrücklich festgestellt, daß einer Veröffentlichung der Denkschrift der deutschen Regierung nunmehr keinerlei Bedenken entgegenstünden.

Auf Grund dieses Beschlusses kann nunmehr als selbstverständlich angesehen werden, daß die deutsche Regierung unverzüglich zu der von der deutschen Öffentlichkeit schon lange geforderten Veröffentlichung der deutschen Denkschrift in den Minderheitenfragen schreitet. Eine sofortige Bekanntgabe der deutschen Vorschläge für eine Revision des Minderheitenschutzes beim Völkerbund ist umso dringender geworden, als der Dreierausschub des Völkerbundsrats auf seiner Londoner Tagung, wie von gut unterrichteter Seite verlautet, einen Bericht an den Völkerbundsrat ausgearbeitet hat, der eine eingehende rechtliche und historische Behandlung der Minderheitenfrage darstellt, sich jedoch darauf beschränkt, einige ganz bedeutungslose und geringfügige Abänderungsvorschläge im Rat vorzulegen. Der Dreierausschub hat es somit abgelehnt, der von der ganzen Öffentlichkeit als dringend notwendig empfundenen grundsätzlichen Aenderung des bisherigen Minderheitenschutzes des Völkerbundes irgendwie Rechnung zu tragen.

Rückgang der Arbeitslosigkeit im Reich

1,3 Millionen Arbeitslose weniger
In Berlin, 10. Mai. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 29. April bis 4. Mai setzte sich der Frühjahrsaufschwung des Arbeitsmarktes in der Berichtswoche in erfreulicher Weise fort. Die örtlichen Bezirke begünstigt durch den Eintritt milder Witterung nahmen nunmehr in gleichem Ausmaße wie die westlichen an der Aufwärtsbewegung teil. Mitteldeutschland hat in der Berichtswoche die bisher härteste Entlastung (Rückgang von 25 000 Hauptunterstützungsempfängern) erfahren. Aber im ganzen ist die Nachfrage doch etwas ruhiger geworden. Die Landwirtschaft hat in einigen Bezirken schon den Höhepunkt ihres Frühjahrsbedarfs überschritten. Der Rückgang der Hauptunterstützungsempfänger, der etwa 160 000 betrug, war fast ausschließlich auf die Außenberufe zurückzuführen. Seit dem Umschwung hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger (ohne Krisenunterstützung) mithin um rund 1,3 Millionen, d. i. 5,8 v. H., abgenommen. Während der gleichen Zeit des Vorjahres fiel ihre Zahl um 500 000 oder 41 v. H. Aber während am ersten Mai des Vorjahres der Stand der Hauptunterstützungsempfänger 720 000 betrug, dürfte er heute 1,1 Millionen betragen.

Aus dem Haushaltsausschuß des Reichstags

Severing über die Berliner Unruhen

Im Haushaltsausschuß des Reichstags erklärte Reichsinnenminister Severing: Ich habe Mitte April an den preussischen Innenminister die Frage gerichtet, ob es sich empfehle, im Hinblick auf die üblichen Demonstrationen am 1. Mai das Verbot der Umzüge aufzuheben. Der Minister des Innern in Preußen hat darauf erwidert, daß der Polizeipräsident Börgiebel alsbald eine solche Aufhebung erwogen habe, es sei aber immer wieder die Meldung von neuen Umzügen und von neuen Erzeissen gekommen. Der Polizeipräsident habe sich deshalb zur Aufhebung des Verbotes nicht entschließen können. Der 1. Mai sei näher gekommen und immer deutlicher sei dabei zu erkennen gewesen, daß die kommunistische Partei es darauf anlege, zu einer Kraftprobe zwischen ihr und dem Staate zu gelangen. Wenn dann von dem „Arbeitermord der Trabanten Börgiebels“ gesprochen worden ist, so stehe ich nicht an, zu erklären, daß wir die Tätigkeit der Berliner Polizei hoch anerkennen. Darin ist natürlich nicht eine blinde Entschuldigung für etwaige Mißgriffe eingeschlossen. Aber ich gebe zu bedenken: Die kommunistische Partei hat schon lange vor dem 1. Mai Exerzitien der jüngeren Kommunisten angeordnet, und acht Tage vorher mußten sie sich gegen die Polizei einsetzen und fast an jedem Abend haben verwundete Polizisten ihren Bericht einreichen müssen. Und wenn der eine oder andere Beamte durch die ständige Alarmbereitschaft nervös geworden ist, so läßt sich das nicht ganz vermeiden. Die Schuld für etwaige Entgleisungen trifft die intellektuellen Urheber dieser Vorgänge, trifft die kommunistische Partei. Irrig ist es, zu sagen, daß der Ausgang niedergeschlagen sei durch die Pflichttreue und die alte Staatsauffassung der Beamten. Die Bevölkerung soll erkennen, daß die Polizei und die Staatsorgane zunächst jedes friedliche Mittel erschöpfen wollen, daß der Staat kein Blutbad anrichten will und daß, wenn es trotzdem geschieht, die Schuld auf das Konto des kommunistischen Vorgehens zu schreiben ist. Es ist von meiner Methode gesprochen worden. Meine Methode war, paritätisch gegen beiderlei Organisationen, sowohl der rechten wie der linken vorzugehen. Wenn eine Organisation uns mit den Revolvern und mit dem Bau von Barrikaden entgegnet, dann wäre es falsch, diesen Widerstand nicht zu brechen.

Süddeutschland im Etat des Reichsministers des Innern

Im Haushaltsausschuß des Reichstages kam bei der Beratung des Etats des Reichsministeriums des Innern Dr. Schreiber (3.) als Berichterstatter auch auf süddeutsche Angelegenheiten zu sprechen. Unter anderen führte er aus: Der Gedanke einer spezifischen Arbeitsgemeinschaft zwischen dem preussischen Kultusministerium und dem Reichsministerium des Innern ist als eine Vernachlässigung der süddeutschen Länder in aller Schärfe abzulehnen. Mit Recht haben in Bayern und Württemberg Staatsregierung und Presse einer derartigen Einseitigkeit widersprochen. Leider stockt bei den Beamtenaustausch mit den Ländern. Berechtigte Länderzuständigkeiten sollen und müssen beachtet werden.

Reparationen und Finanznot

Reichsernährungsminister Dietrich über die wirtschaftlichen Sorgen des Reichs.

U. Leipzig, 9. Mai. Im Rahmen einer demokratischen Wahlversammlung sprach Reichsernährungsminister Dietrich-Baden über „Politische und wirtschaftliche Sorgen des deutschen Volkes“. Als schwerwiegendste unter den Wirtschaftsfragen behandelte der Minister die Reparationsfrage und wies darauf hin, daß in Paris nicht nur Sachverständigen, sondern auch Verhandlungsarbeit geleistet werde. Auf Grund der Londoner Abmachungen hätten wir eine Reihe von Sicherheiten und Pfändern geben müssen. Er habe immer den Standpunkt vertreten, daß für das deutsche Volk die Freiheit wichtiger sei als die Frage nach dem, was wir zu zahlen hätten. Die Pariser Verhandlungen gingen darum, den heute geltenden Vertrag der Londoner Abmachungen zu ersetzen. Die besondere Schwierigkeit liege

darin, daß es sich um einen Vertrag handle, den wir aus freiem Willen eingehen sollten und an den wir gebunden sein würden. Weiter kam er auf die Geldnot des Reichs zu sprechen. Das Reich müsse sparen. Manche Sparmaßnahme werde die deutsche Wirtschaft schädigen, aber der diesjährige Etat müsse unter allen Umständen durchgehalten werden. Wir müßten also die Ausgaben beschränken. Auf diesem Gebiet liege auch die Frage der Arbeitslosenversicherung. Hauptächlich müsse eingegriffen werden bei den Saisonarbeitern, den Jugendlichen, bei denen die Arbeitsmoral nicht gefördert werde und bei denen sie eine Existenz aus Besitz oder Geschäft hätten.

Die deutschen Tributleistungen

Tätigkeitsbericht des Reparationsagenten.

U. Berlin, 9. Mai. Das Büro des Generalagenten für die Reparationszahlungen gibt folgende Uebersicht über die verfügbaren Gelder und vorgenommenen Uebertragungen im fünften Zahlungsjahr und zwar bis zum 30. April 1929: Es betragen, umgerechnet in Goldmark die verfügbaren Gelder: Im April 1929 307,504 Millionen Mark. Die Gesamtsumme der verfügbaren Gelder von Inkrafttreten des 5. Zahlungsjahres bis zum 30. April 1929 beträgt 1 806 717 Millionen Mark.

Es wurden an die Gläubigermächte folgende Transfers vorgenommen: Im April 1929 an Frankreich 100 026 Millionen Mark; an das Britische Reich 44 099 Millionen Mark; an Italien 13 619 Millionen Mark; an Belgien 12 886 Millionen Mark; an die Ver. Staaten 12 953 Millionen Mark; an die übrigen Gläubigermächte 17 082 Millionen Mark. Gesamtsumme des Transfers an die Mächte im Monat April 1929: 200 666 Millionen Mark.

Die vorgenommenen Transfers an die Gläubigermächte im 5. Zahlungsjahr bis zum 30. April 1929 betragen: an Frankreich 742 674 Millionen Mark; an das Britische Reich 329 389 Millionen Mark; an Italien 106 775 Millionen Mk.; an Belgien 77 598 Millionen Mark; an die Ver. Staaten 62 832 Millionen Mark; an die übrigen Gläubigermächte 94 238 Millionen Mark. Die Gesamtsumme der Transfers an die Mächte im fünften Zahlungsjahr bis zum 30. April 1929 betrug 1 413 505 Millionen Mark. Insgesamt wurden an Transfers einschließlich des Dienstes der deutschen Auslandsanleihe von 1924 und der Kosten der interalliierten Kommissionen vorgenommen: Im April 1929: 209 069 Millionen Mark; im fünften Zahlungsjahr bis zum 30. April 1929 1 478 029 Mark.

Deutscher Protestschritt in Moskau

U. Kowno, 9. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der deutsche Votschafter im Moskauer Außenkommisariat Protest gegen die Rede des Kriegskommissars Woroschilow am 1. Mai und gegen die Verunglimpfung der Reichsregierung eingelegt, die in der Pöcherlichmachung aktiver Reichsminister durch karikaturistische Abbildungen in Demonstrationsszügen zu erblicken ist. Diese Vorfälle hätten in der deutschen Öffentlichkeit starke Mißbilligung gefunden. Die Antwort der Sowjetregierung auf diese Vorstellungen geht dahin, daß die Angelegenheit einer eingehenden Untersuchung unterzogen werden würde.

Kleine politische Nachrichten

Politischer Zusammenstoß bei Erlangen. In der Bahnhofswirtschaft in Reunkirchen am Brand kam es zwischen Angehörigen einer Arbeiterschwimmabteilung aus Erlangen und Nationalsozialisten zu einem Streit, bei dem mit Gläsern, Messern und Zaunlatten zugeschlagen wurde. In wenigen Augenblicken war eine wilde Schlägerei entstanden. Durch das rasche Eingreifen der Gendarmerie und der Bahnpolizei konnten die Kämpfenden getrennt und die Ruhe wieder hergestellt werden. Insgesamt sollen 12 Personen bei der Schlägerei verletzt worden sein.

Französisches Einreiseverbot für einen deutschen Zirkus. Nach einer Meldung aus Luxemburg wollte sich der nach den deutsch-feindlichen Zwischenfällen in Charleroi aus Belgien nach Luxemburg geflüchtete deutsche Zirkus Gleich nach einem

mehrtägigen Gastspiel in Luxemburg nach Diedenhofen begeben, wurde jedoch an der französischen Grenze als „unerwünscht“ zurückgewiesen.

Glückwünsche der Reichsregierung an Woldemaras. Anlässlich des auf den litauischen Ministerpräsidenten verübten Attentats hat der Reichsaußenminister zugleich im Namen der Reichsregierung dem Ministerpräsidenten Woldemaras seine aufrichtigen Glückwünsche zu seiner Errettung sowie seine herzliche Anteilnahme an dem Schicksal der Opfer des Anschlags ausgesprochen.

Um die Veröffentlichung der deutschen Minderheitenzeitschrift. Wie die Telegraphen-Union aus Minderheitenkreisen erfährt, hat sich das deutsche Auswärtige Amt mit dem Völkerbundssekretariat in Genf wegen der bisher noch nicht erfolgten Veröffentlichung der deutschen Minderheitenzeitschrift in Verbindung gesetzt. Dabei ist darauf hingewiesen worden, daß durch die bereits erfolgte Veröffentlichung der Zeitschriften anderer Minderheitenstaaten in der Definitivität ein falsches Bild des Minderheitenproblems entstanden sei. Es ist zu hoffen, daß die deutsche Regierung, falls das Völkerbundssekretariat auf seinem bisherigen ablehnenden Standpunkt bestehen sollte, von sich aus die Zeitschrift veröffentlichen wird.

Absturz

eines französischen Bombenflugzeugs

Fünf Todesopfer.

U. Paris, 9. Mai. In der Nähe von Bourges hat sich ein Flugzeugunglück ereignet, dem fünf Menschenleben zum Opfer fielen. Ein mit 2 Fahrern und drei Bombenwerfern besetztes Bombenflugzeug war zu einem Übungsflug über dem Artillerieübungsplatz aufgestiegen und hatte bereits mehrere Bomben abgeworfen, als sich plötzlich eine Tragfläche ablöste und das Flugzeug mit ungeheurer Geschwindigkeit zu Boden stürzte, wo es zerfiel. Die Insassen waren auf der Stelle tot. Im Augenblick des Unfalles fiel ein Fallschirm, der aber keinen Menschen trug, aus dem Apparat und landete auf dem Flugplatz. Man glaubt, daß einer der Flugzeuginsassen vergeblich versucht hat, ihn zu benutzen. Da sich noch zwei Bomben in dem Flugzeug befanden, mußte man, um weiteres Unglück zu verhindern, diese erst zur Explosion bringen, ehe man die Leichen bergen konnte.

Aus aller Welt

Schwerer Straßenbahnzusammenstoß in Wien.

In Wien ereignete sich in der äußeren Mariahilfer-Straße ein Straßenbahnzusammenstoß, bei dem 19 Fahrgäste verletzt wurden, darunter 2 schwer.

Schwerer Autounfall im Rheinland.

Den Männergesangsverein Cecilia aus Weibern ereilte auf der Fahrt zum Sängertreffen ein Mißgeschick. Der in voller Fahrt befindliche Autolieferwagen, auf dem sich etwa 40 Personen umfassende Sängerschlar befand, kam auf der geraden Wegstrecke ins Schlingern und schlug um. Hierbei wurden 18 Personen verletzt; drei Schwerverletzte mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Raubmord in Breslau.

In Breslau wurde die 68jährige Grünframhändlerin Emilie Matys in ihrem Grünframgeschäft in der Rosenhaller Straße durch Beilhiebe getötet aufgefunden. Gestohlen worden sind nur 20 Mark. Die Kriminalpolizei verfolgt bereits eine bestimmte Spur und hofft, des Verbrechens sehr bald habhaft zu werden.

Explosion in einer Dynamitfabrik.

In einer Dynamitfabrik bei Charleroi (Belgien) ereignete sich eine Explosion, bei der drei Arbeiter getötet wurden. Das Fabrikgebäude ist vollkommen zerstört worden.

Mit dem Segelboot über den Ozean.

Nach Meldungen aus Havanna ist der Deutsche Paul Müller, der am 6. Juli 1928 mit einem 5 Meter langen Segelboot Hamburg verlassen hatte, um den Ozean zu überqueren, in Sibera auf Kuba eingetroffen.

Der goldene Mantel.

Roman von Heinz Welten.

Copyright by Romandienst Digo, Berlin W 30.

(12. Fortsetzung.)

Alles wurde nebenfächlich und versank hinter der einen großen Glückseligkeit. Heute Abend mit Jacobea zur Nacht zu speisen, einen ganzen Abend lang ihr gegenüber zu sitzen, in ihre Augen schauen und ihre Stimme hören zu dürfen. Und doch hatte er sie vor einer Stunde noch gar nicht gekannt und er war ein alter Mann!

In wunderlichen Dingen laufen die Wege der Menschen, kurz und gerade, und zuweilen kreuz, quer und so verworren, daß niemand sich in ihnen auskennt, außer dem einen, der alles weiß. Gelobet sei sein Name! Sela.

Wer glaubt für immerdar im Tale der Betrübnis zu wandeln, in Elend und Bekümmernis, also daß ihm nirgendwo ein Ausweg winkt ins Freie, der zieht bereits seine Straße bergan und steht plötzlich gelbend in der Gnadenfülle des Lichts. Wer aber hoffet, der Freude und dem Glück entgegenzueilen und ungebürlich den Fuß besüßelt, auf daß er recht bald am Ziele seiner Wünsche landen möge, der steht plötzlich vor dem Abgrund. Unübergründlich sind die Wege des Herrn. Gelobet sei sein Name! Sela!

Während Ulpianus in der Barbierstube saß, hockte daheim in seiner Kammer auf dem Fußboden die Bärenwirtin; sie hatte einen großen Bund verschiedener Schlüssel vor sich liegen und daneben das verschlossene Felleisen ihres Logiergastes. Sie versuchte ungebürlich einen Schlüssel nach dem andern an dem vertrackten Schloß. Denn in dem alten Felleisen, das der Doktor sorgsam verschloß und verschloß hielt, steckte allerlei, das des Interesses wert war.

Wie vielfach verknötet und verschloß das Felleisen war! Fast eine Stunde mußte sie sich mühen, bis sie alle Knoten entwirrt hatte. Des Kaisers Pergamente und Urkunden konnten nicht besser verwahrt sein. Endlich hingen die Stricke frei herunter. Doch noch war sie um nichts gebessert. Ein Schloß, wie dieses, das hier die beiden Eisenbügel zusammenhielt und sie ineinanderkettete, hatte sie noch nicht gesehen. Drunten im Welschland, wo alle Menschen Spießbuben waren, vor denen kein ehrlicher Christenmensch sicher war, brauchten sie solche Schlüssel. Unermüßlich probierte sie alle Schlüssel durch, doch keiner wollte passen. Schon beschloß sie, die fruchtlose Arbeit aufzugeben und raffte alle Schlüssel zusammen, als sich plötzlich die Tür öffnete und Ulpianus auf der Schwelle erschien.

Mit einem Satz war er bei ihr, entriß ihr das Felleisen, packte sie am Arm, stieß sie zur Tür, und schrie mit heiserer Stimme, daß er sie unverzüglich in den Strafturm bringen würde, wenn sie solches Tun noch einmal sich unterfangen würde. Denn das wäre Raub und Diebstahl und ein todeswürdiges Verbrechen und er würde nicht ruhen, bis er sie der verdienten Strafe zugeführt hätte. In den Turm würde man sie werfen, auf das Rad würde man sie flechten, an den Galgen würde sie kommen.

Als die Bärenwirtin längst draußen auf der Stiege sich den schmerzenden Arm rieb, hielt er sich noch mit beiden Händen atemlos am Bettpfosten und zitterte am ganzen Körper. Wenn sie ihm den Ring gestohlen hätte! Gerade zur rechten Zeit war er heimgekommen. Er atmete auf; doch gleich packte ihn wieder die Angst. Wie bald mochte sich solches wieder ereignen? Und was dann? Wie konnte er es verhüten? — Die ganze Unsicherheit seiner Lage trat ihm jääh ins Bewußtsein und alles Schöne und Liebe, das soeben noch vor seiner Seele gestanden, war plötzlich ausgelöscht, als wäre es niemals

gewesen. So erstreckt sich ein Wanderer, lustwandeln am Flußufer im Maien, der prächtigen Landschaft und durchmüht, mit dem Auge voraussehend, die Straße Begees, die sein Fuß noch durchschreiten muß, bis ihm das Ziel, die Herberge winkt. Doch plötzlich kommt er zu Fall, stürzt sich die Böschung hinab in den Strom und sieht nicht mehr die blumengeschmückten Wiesen, nicht mehr die Wälder in ihrem dunklen Grün, sondern nur mehr die Wellen, die ihn umdrängen, und den nahen Strudel, der seine Kreise um ihn zieht.

So auch der Wanderer Ulpianus. Aus seinen Augen war das Bild der schönen Frau verschwunden und bestimmend, alles andere niederwürgend stand nur noch der eine Gedanke vor seiner Seele: Leben! Leben um jeden Preis! Leben in Rothenburg, daß ihn ausgestoßen hatte und in dem er geachtet werden wollte von allen, die ihn einst verachtet hatten. Als ein geachteter Mann in Rothenburg leben und sterben!

Wie ein Ausschrei der gequälten mißhandelten Kreatur, die all ihr Leid sich aus der Seele schreit, um frei zu werden, war ihm diese Forderung zeitlebens gewesen und so wurde sie ihm jetzt wieder, mit Naturgewalt sich durchsetzend und alles andere unterdrückend. Ganz leise nur, als eine feine, liebliche Melodie klang in den Lebensschrei ein neues Motiv: Leben in Rothenburg, weil — — Jacobea hier lebte.

Wie aber wollte er, ein Bettler, in Rothenburg leben. Langsam kamen seine ausgepeitschten Nerven zur Ruhe. Er setzte sich auf das Bett, rückte die Ellenbogen auf die Knie und legte den Kopf in die Hände. Um das tägliche Brot brauchte er nicht zu fürchten. Das würde er haben; von seiner ärztlichen Kunst würde er leben können. Aber er brauchte mehr als Brot. Die erste Hand, die ihm seinen verdienten Lohn zahlte, würde ihm den goldenen Mantel von den Schultern reißen. (Fortsetzung folgt.)

Fußballsport und Leichtathletik

Eine Betrachtung zum Sportbetrieb des Fußballvereins Calw.

Von Lehrer Fuchslocher, Spielausschussvorsitzender.
Zum Werbeabend des Fußballvereins Calw

„Leibesübung ist Bürgerpflicht; sie sichert die Gesundheit des Volkes und Förderung von Kraft, Gemeinnut und Mut, Eigenschaften, die die Grundlagen jedes gesunden Staatswesens bilden.“ Diese Worte unseres derzeitigen Reichspräsidenten rücken die Bedeutung und Notwendigkeit der Leibesübungen im allgemeinen und damit auch des Fußballsports im besonderen ins rechte Licht.

Der Fußballverein Calw 1912 e. V. ist dem „Südb. Fußball- und Leichtathletikverband“ angeschlossen. Der Spielbetrieb aller Verbände umfasst Verbands- (Meisterschafts-) und Privat- (Freundschafts-) Spiele. Die Verbandsspiele werden vom Verband in Vor- und Rückspiel angeordnet unter Mannschaften der gleichen Leistungsklasse innerhalb des Gau's ausgetragen und dienen zur Ermittlung des Gau-Meisters. Diesen Titel erringt sich diejenige Mannschaft, die ihre Verbandsspiele mit der kleinsten Zahl von Verlustpunkten abschließt. Der Gau-Meister „steigt auf“, d. h. er beteiligt sich im nächsten Spieljahr an den Meisterschaftsspielen der nächst höheren Klasse (für Calw Kreisklasse). Die Privatspiele werden nach freiem Ermessen des Spielausschusses, der für den Spielbetrieb des Vereins verantwortlich zeichnet, abgeschlossen. Sie dienen dem Zweck, die Spielkultur der Einzelmannschaften zu fördern und die Kampfkraft zu steigern. Außerdem bieten sie wert-

volle Fingerzeige für Mannschaftsauf- und Umstellungen. Die Erkenntnis, daß nur systematische Übungen Fortschritte ermöglichen, verpflichten die Spieler zum regelmäßigen Besuch der vom Verein festgelegten Übungsabende auf dem ideal gelegenen und bald vorbildlich ausgebauten Sportplatz. Der Verein scheute keine Opfer, im laufenden Spieljahr im Interesse eines geordneten und zielführenden Spielbetriebs für sachmännliche Leitung einen Sportlehrer zu verpflichten.

Es wäre aber vollständig verfehlt an diesen Übungsabenden nur die Bearbeitung der Lederkugel, also Balltechnik, zu kultivieren. Leichtathletik ist der Ergänzungs- und Wechselsport. Wichtiger als Balltechnik sind die Fähigkeiten im Laufen, Springen, Gewandtheit, Körperbeherrschung, Mut, Entschlossenheit, Kraft und Ausdauer. Nur dann, wenn ein Fußballer über diese Eigenschaften verfügt, wird es ihm möglich sein, seine Balltechnik im Spiel erfolgreich anzuwenden. Genau so, wie zur Erlernung balltechnischer Fähigkeiten eingehende Übung erforderlich ist, genau so notwendig ist es, richtige Arm- und Beinarbeit, Freilübungen und Gymnastik regelmäßig zu treiben und zu pflegen. So muß der Fußballer, der seine Leistungen verbessern will, mehr tun als nur Fußballspielen. Der Verein hat dieser Tatsache — Umstellung des Fußballbetriebs — längst Rechnung getragen und eine Leichtathletikabteilung ins Leben gerufen. Derselben können auch Mitglieder beitreten, die nur Leichtathletik treiben wollen. Die Jugendlichen des Vereins werden bis zum 18. Lebensjahre in Jugendmannschaften zusammengefaßt und unterstehen dem Jugendleiter. Besonders im Blick auf die Zukunft ist es nötig, den jugendlichen Nachwuchs, der in Fußballver-

einen von ausschlaggebender Bedeutung ist, nach seiner Einstellung und Begeisterung, Hingabe und Leistung für die Ideale des Vereins zu prüfen und zu werten. Dabei ist aber zielbewußte Führung, Erziehung und Zusammenarbeit mit dem Elternhaus und Lehrern im Interesse des Berufs und des Einzelnen geboten. Besonders Talentierte haben Gelegenheit, vor Erreichung des 18. Lebensjahres in Ausnahmefällen in die 1. aktive Mannschaft eingereiht zu werden. Dabei wird vom Verein äußerste Vorsicht und individuelle Behandlung angewendet. Der Verein bestreitet dieses Jahr mit 5 Mannschaften Verbandsspiele: 3 aktive und 2 Jugendmannschaften. So herrscht ein reger Spielbetrieb, und die Vereinsleitung wird zu gegebener Zeit nicht veräumen, denselben zu erweitern.

Noch Einzelnes über Spiel und Spieler: Der Fußball ist ein Kampf- und Mannschaftsspiel, das unter fortwährendem Wechsel neuer Szenen das Interesse der Zuschauer fesselt und nie erlahmen läßt. So ist also die treibende Kraft im Spiele selbst zu suchen. Der Gefahren und Mängel, die im Sport liegen, sind wir uns wohl bewußt. Aber deshalb Fußball ablehnen, hieße das Kind mit dem Bad ausschütten. Wer Mängel erkennt und kritisiert, ist verpflichtet, an deren Behebung mitzuarbeiten. Nützlich betrieben ist der Sport eine hohe Schule der körperlichen und geistigen Erziehung, eine Schule des männlichen Charakters. Nur dann steht der deutsche Sport als Leibesübung auf gesunden Füßen, ein Turm, an dem die Sturmwellen der wilden Brandung zerschellen müssen. Nur dann vermag der Sport seine hohe Mission zu erfüllen, die darin besteht, der Gefundheit und dem Wiederaufstieg des deutschen Volkes zu dienen. Daran laßt uns freudig mitarbeiten.

Ehret die Mutter mit Blumen

am 6. Muttertag!

Sin an das Fernsprechnetz unter

angeschlossen.

Nr. 303



Franz Steck
Gartenbau.

Zum **Muttertag** empfiehlt **passende Geschenke**
H. Häußler
Konditor
Bahnhofstr.

Erstklassige Damenwäsche sowie echte Schweizer **Stickereien** in wunderbar schöner Ausführung äußerst preiswert empfiehlt in reichhaltiger Auswahl **Clara Hennesarth, Singer-Filiale** Lederstraße.

Motorräder

N.S.U. - Imperia - Triumph - D. R. W. und andere Fabrikate **Christian Widmaier** Mechanische Werkstätte bei der Post Bequeme Ratenzahlungen Reparaturen rasch und billig



Restlos

glücklich sein heißt auch — keine Hühneraugen haben. Und dafür sorgt „**Lebewohl**“

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben Blechdose (3 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien.
In Bad Liebenzell: Drog. W. A. Himperich

Qualitäts-Schuhwaren

aller Art kaufen Sie vorteilhaft bei **J. Kägle, Schuhmacher** Oberreichenbach

Kaislach, den 8. Mai 1929.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Johann Georg Luz
Waldbornwirt

am Mittwoch Abend 6 Uhr von seinem langen schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden im Alter von 63 1/2 Jahren sanft erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Familie Luz.**

Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.

Wertvolle Nahrung



Bezirksvertreter: **Friedrich Wohlgenuth, Stammheim.**

Calw, 8. Mai 1929.

Todesanzeige



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere treubeforgte Mutter und Großmutter

Anna Hammer

im Alter von 63 Jahren nach langem schweren Leiden unerwartet rasch in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Emil Hammer zum „Löwen“

Beerdigung Freitag Nachmittag 4 Uhr.

Gut möbliertes

Zimmer

(Nähe Bahnhof) sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Gesch.-St. ds. St.

Die unentgeltliche Beratung Lungenkranker findet in der Sprechstunde der

Tuberkulösenfürsorgestelle

am Samstag, den 11. Mai 1929, nachm. 2-1/4 Uhr im Hause der Frau Ludwig Schütz Ww., Bischoffstraße, statt. Eingang durch das Hofstor rechts.



Fra. Ihen sinnu Gordinum durch Winter-Ruß und Staub unansehnlich geworden **müssen nun gewaschen werden!**

Den Schmutz aus diesen empfindlichen Stoffen entfernen Sie weitaus am besten durch Einweichen in Burnus. Es ist das Mittel, das am wirksamsten reinigt und dem feinsten Gewebe garantiert nicht schadet. Nach Burnus: Lediglich durch heiße Seifenbrühe ziehen, ausdrücken, gut spülen. Bitte probieren Sie!

Burnus für Ihre große Wäsche:

1. Einweichen, lauwarm mit Burnus.
2. Kochen, 1X kurz mit Seife, wenn man will unter Beigabe von ganz wenig Bleichmitteln (sog. selbsttätigen Waschmitteln), etwaige Flecken leicht nachwaschen.
3. Spülen wie üblich. Das ist alles.

Burnus - Brühe spart Geld und Mühe

Ämtliche Bekanntmachungen. Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Calw belegene, im Grundbuch von da Heft 493 Abteilung I Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungs-Vermerkes auf den Namen der Frau Luise Diezmann, geb. Heugle, Witwe des Hermann Diezmann, Bäckermfies. in Calw, eingetragene Grundstück **Geb. Nr. 180 Wohnhaus mit 3 gewölbten Kellern im Biergäßle 1 a 51 qm, Winkel nordöstlich, mit Geb. Nr. 181, gemeinschaftlich 0 a 09 qm, und Winkel mit Geb. Nr. 129 und 132 gemeinschaftlich** am **Mittwoch, den 26. Juni 1929, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathause in Calw versteigert werden.**

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. September 1928 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Calw, den 8. Mai 1929.

Zwangsversteigerungs-Kommissär:
Bezirksnotar Reant.

Getreidemühlengenossenschaft Althengstett e. G. m. b. H.

Am **Sonntag, den 12. Mai 1929, nachm. 2 Uhr,** findet im Gasthaus z. „Schwane“ in Unterhaugstett die ordentliche

Generalversammlung

Tagungsordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Bericht des Aufsichtsrats.
3. Genehmigung der Rechnung und Bilanz.
4. Gewinnverteilung u. Rückvergütung v. Mahldhnen.
5. Ergänzungswahlen.
6. Anträge und Wünsche.

Rechnung und Bilanz ist von heute an eine Woche lang beim Vorsteher aufgelegt.

Die Genossenschaftler werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Mitgliedsbücher sind unbedingt mitzubringen.

Den 3. Mai 1929.

Vorstand: J. A. Braun.

Emberg.

Die Gemeinde verkauft am **Montag, den 13. Mai 1929, nachmittags 2 Uhr,** auf dem Rathaus



zirca 65 Rm.
Brennholz.

Gemeinderat.

Möbel Sonder-Angebot

Eichene Schlafzimmer

in sehr schöner Ausführung

- 1 Schrank 180 cm breit mit Kristall-ovalspiegel
- 2 Bettstellen 100/200 cm i. e.
- 1 Waschkommode mit Kristallovalspiegel und echtem weißen ital. Marmor
- 2 Nachtkästchen mit echtem weißen ital. Marmor

komplett statt Mk. 600.—

Mk. 510.—

Lieferung fr. Haus Zahlungserleichterung
3 bis 5 Jahre Garantie

**Martin Koch, Möbel-
fabrik
Magold** Telefon
Nr. 9.

Marken- und Spezial-

Fahrräder Motorräder

sowie in verschiedenen Preislagen
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung
Koller, Althengstett

B. S. V. C.

11. Mai Bierabend
bei Schlanderer.

Magold

Saalbau z. Löwen

Sonntag, den 12. Mai
von 7/8 Uhr ab

Konzert u. Ball

(Bierauschank)

ausgeführt von dem ganzen
Blas- und Streich-
orchester Altensteig.
Es ladet hierzu höchst ein
Stadtkapelle Altensteig.
Eintritt frei!



Birgige

Käse

la. Stangenkäse

1/2 Pfd. 30 Pfg.

Kräuterkäse

1/2 Pfd. 30 Pfg.

prima vollsaftigen

Emmentaler

1/2 Pfd. 43 Pfg.

Emmentaler

ohne Rinde, am Stück

1/2 Pfd. 45 Pfg.

8/6 in Schachteln 95 ct

Romadour

Delik. Frühstückskäse

Konsumverein

Wasserglas

wasserhelle, geruchlose
Ware ist zu haben bei
H. Hauber.



Feinste Qualität von
größter Ausgiebigkeit
Sibt hohen Glanz.

Haarpflege repariert J. Obermatt, Friseur beim Adler, Telefon 204.

Mädchen gesucht

17-20 Jahre für Haushalt,
für sofort oder bis 15. Mai
**Gasthaus zur Krone
Bad Liebenzell.**

Für Sprechstunde wird
in Hiesau ein geräumiges
leeres Zimmer

in guter Lage und besserem
Hause gesucht.
Angebote an Hotel-Pen-
sion Balbesruhe, Hiesau
(früher Café Adam).

Wer sucht Geld?
Keine Vermittlung! Billiges
Baugeld, l. o. ll. Hypothek
o. Darlehen zu mäß. Zins.
Angebote unter N. W. 108
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einen neuen leichteren
Leitertwagen

ca. 25 Ztr. Tragkraft, ver-
kauft.
**Chr. Schraft, Schmied
Oberreichenbach.**

Fußball-Verein Calw

1912



e. V.

Zu unserer am **Sonntag, 11. Mai 1929**
im Saale des Badischen Hofes
stattfindenden

Werbe-Veranstaltung

laden wir unsere Mitglieder mit Angehörigen,
sowie Freunde und Gönner unseres
Sports herzlich ein.

Herr Hugo Häußler, Baihingen a. F.
Mitglied des Verbandsjugendausschusses
vom Süddeutschen Fußball- und Leicht-
athletik-Verband wird anlässlich dieser
Veranstaltung einen Vortrag halten über
**Der Sport, ein wichtiger kultureller
Faktor in Deutschland von morgen.**

Ebenso gelangen noch einige Bilder aus
dem Sportleben zur Vorführung.

Veranschaulich.

Beginn 7 1/2 Uhr — Saalöffnung 7 Uhr.
Eintritt frei.

Calwer Liederkranz



Frühjahresspaziergang

am **Sonntag, den 12. Mai** über Ottenbronn nach Al-
thengstett. Abgang pünktlich 7 Uhr vom Brühl. Unsere
Mitglieder werden zur Teilnahme eingeladen.

Der Ausschub.

Heimatspiele Pforzheim auf dem Wartberg.



Die vierhundert Pforzheimer

Beginn der diesjährigen
Spielzeit am Pfingstsonntag,
den 10. Mai. Die Vor-
stellungen sind jeden Sonn-
und Feiertag, nachmittags
7 1/2 Uhr, statt. Zur Auf-
führung gelang, abwechselnd:

Die 400 Pforzheimer
Schauspiel von O. Eichrodt.

Der Richter v. Zalamea
Schauspiel von Calderon de la Barca.

Die Spielleitung.

Bad Liebenzell.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-
kante zu unserer am **Samstag, den 11. Mai**
1929 im Hotel Lamm in Bad Liebenzell statt-
findenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Fritz Binnay

Sohn des Fritz Binnay, Mineralwasserhändler
Bad Liebenzell.

Anna Buhl

Tochter des Karl Buhl, Milchhändler, Ludwigsburg.

Kirchgang 1 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Ein-
ladung entgegenzunehmen.

Ein ordentliches Mädchen

das schon in besserem Haus
gedient hat auf 1. Juni ge-
sucht. Näheres bei Frau
Sophie Dittus, Stamm-
heim.

Bülgere Mädchen

das schon gedient hat, sucht
Saison- oder Dauerstellung
Näheres in der Geschäfts-
stelle ds. Bl.



Pkt. Mk. —.35



Pkt. Mk. —.40

An Alle!
Kaufen Sie kein Kleid
und kaufen Sie keinen
Mantel, ohne unsere
grosse Auswahl gesehen
zu haben!

Krüger & Wolff
Pforzheim.

Der Radfahrerverein Calmbach

macht am **Sonntag, den 12. Mai** einen



nach

Altburg in Saalbau Rentschler

wozu freundlichst einladen.

Der Besitzer: Gg. Rentschler. Der Verein.

Concordia!



Kommenden **Sonntag** macht der Verein seine

Maienfrühtone

Wanderung über Teuchelweg, Reithemersteigle, Hof
Dicks (Besichtigung der Geflügelarm), Stammheim zum
Calwer Schützenhaus. — Erscheinen ist Pflicht aller Sänge-
rinnen und Sängern. Passive Mitglieder herzlich ein-
geladen. — Abmarsch punkt 7 Uhr vom Marktplatz.
Rückkehr 12 Uhr. Der Ausschub.

Unterlengenhardt



Am **Sonntag** findet
im **Gasthof z. Adler**

Tanz-Unterhaltung

statt. Gute Besetzung Blasmusik vom
Musikverein Hirsau. Zu zahlreichem
Besuche ladet ein

die Kapelle,
der Bes. Schönbardt

Neubulach

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und
Bekante zu unserer am **Samstag, den 11. Mai**
1929, im Gasthaus z. „Sonne“ in Neubulach
stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Carl Koch, Schuhmacher
Pflegesohn des Carl Koch, Schuhmachermeister

Frida Dohl
Tochter des Fr. Dohl, Bäckermeister

Kirchgang 1 Uhr.